



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Erforschung über die selbige.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

disß oder jenes besser verstunde, als die Oberen; vil minder daß er hartneckig auf seiner Meinung verbleibe, nit achtend anderer Ráth und des Gehorsambs Anordnung, sonderen er soll ihm gánzlich einbilden, er müsse krafft diser Tugend mit sich umgehen lassen, als wann er ein todter Leib wäre. Disem gilt gleich; lege, schelte, Kleyde, schmähe man ihn wie wan wolle: ja er ist mit dem allerschlechtesten zu friden. Also soll auch ein Geistlicher ihme selbst, der Welt und allem weltlichen abgestorben, zu friden seyn, ohne Klagen und Murren wider einiges Orth, Ambt, Kleidung, Berachtung, und dergleichen.

Erforschung über die Leitsamkeit.

1. Hab ich mich durch die Oberen wie ein leitsambes Pferd regieren, wie ein todter Leib mit mir umgehen, wie eines alten Manns Stecken mich bewegen und brauchen lassen in allen Dingen, und auf alle Weiß, so Gott nit zuwider?

2. Hab ich ihnen meiner Sachen Anordnung gánzlich überlassen, und heimgestellt?

3. Bin ich nit ruhiger gewest, wann solches geschehen?

4. Hab ich es nit auß eigener Erfahrung, daß mir meine Gescháfft besser von statten gangen, wann ich des Oberen Anordnung nachkommen?

5. Warumb hab ich dise Anordnung beobachtet, nit aber jene?

6. Willeicht ist es geschehen, weilten ich in der Person des Oberen nit Christum angesehen oder weil ich gar zu eigensinnig gewest?

7. Hab ich dann mit meinen Willen und Urtheil gleich anfangs des angetrettenen Ordens Stands Gott und meinen Oberen gänzlich übergeben?

8. Wie darff ich dann widerumb fordern und zuruck begehren, was nit mehr mein ist?

9. Wann der Apostl 2. Thim. 2. von einem Diener Gottes insgemein will haben, daß er nit zänckisch, oder eigensinnig, sonderen sanfft müthig, leitsamb, und gedultig seye; wie nit mehr ist solches einem geistlichen vonnöthen, und zwar einem solchem, welcher krafft seines Standes nit zu regieren sonderen in allen regiert zu werden kommen, und dessentwegen in den Orden angenommen worden?

10. Wie ein ungestaltes Ding wäre es wann in dem menschlichen Leib jene Glieder, welche dem anderen zu dienen erschaffen, als die Hand und Fuß, wolten über das Haupt seyn und sich von demselben weder regieren noch lassen lassen?

11. Wurde ich nit solche Unordnung verursachen, wann ich alles wolte thun nach meinem Kopff, und mich nit wolte von dem Oberen lassen lassen?